

28. internationales forum des jungen films berlin 1998

36

48. internationale
filmfestspiele berlin

INVIERNO MALA VIDA

Winterland

Land: Argentinien/Frankreich 1997. **Produktion:** Haku-a Productions ASAVI (Buenos Aires), TS Productions (Paris). **Regie:** Gregorio Cramer. **Buch:** Matias Oks, Gregorio Cramer, zusammen mit Marcelo Cohen. **Kamera:** Victor González. **Ausstattung:** Giselle Peisojovich. **Musik:** Diego Clemente. **Ton:** Anne-Marie Leduc. **Schnitt:** Ana Poliak. **Produzenten:** Miléna Poylo, Gilles Sacuto.

Darsteller: Ricardo Bartis (Valdivia), Miguel Guerberoff (Polaco), Susana Szperling (Marina), Gabriel Correa (Raul), Luis Ziembrosky Garrafa, María Dolores Villaroel de Aguirre (Norma).

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 84 Minuten, 25 B/sek.

Sprache: Spanisch.

Uraufführung: 29.11.1997, Nantes, Festival des Trois Continents.

Weltvertrieb: Art-Box, 18, rue de Marignan, F- 75008 Paris. Tel.: (33-1) 53 53 07 55, Fax: (33-1) 45 61 27 97.

Inhalt

Das Ende der Welt heißt hier Patagonien – der tiefe Süden Argentiniens, ein mythenreicher, menschenfeindlicher, endlos leerer Landstrich, wo es nichts gibt als den ewig stürmischen Wind. Und Valdivia, der von Gelegenheitsjobs, meist aber vom Diebstahl lebt und dem Alkohol verfallen ist.

Als er eines Tages ein Auto knacken will, wird er von der Besitzerin überrascht. Es entwickelt sich eine seltsame Beziehung zwischen ihm und dieser Schwimmlehrerin, die nachts in einer Bar einer anderen Arbeit nachgeht. Valdivia, dem das Scheitern vertraut ist, träumt von einem goldenen Schaf, das ihm irgendwie abhanden kam. Da erreicht ihn ein Anruf des geheimnisvollen Señor Ramenfort: er soll ihm ein solches Schaf suchen. Und also begibt sich Valdivia auf die Reise ins Nirgendwo, denn Suche, egal für wen und nach was, scheint der einzige Sinn in seinem Leben. Ein vom Unglück Gezeichneter, der sich nicht aufgibt, der sich aber jetzt vielleicht verliert in der unendlich weiten Landschaft, auf seinen absurden Wegen...

Dem erst 24jährigen Gregorio Cramer gelingt es in seinem Spielfilm-Debüt voll skurrilem Humor, Schein und Wirklichkeit in der Balance zu halten. Mit außerordentlichem Gespür für filmischen Rhythmus und atmosphärische Gestaltung erzählt er seine hintersinnige Geschichte über Kleptomanie, Freundschaft, Liebe, Einsamkeit und die Notwendigkeit des Traums. Einer der bemerkenswertesten Beiträge der jüngsten Generation des argentinischen Films.

Gregorio Cramer über seinen Film

Der Film wurde in Patagonien, im Süden Argentiniens, gedreht, wo es eigentlich nur einen Hauptdarsteller gibt: den Wind. Ich kenne die Gegend sehr gut, denn meine Familie lebt dort, und ich wollte einmal ein anderes Bild zeigen als jenes, das die Europäer von Lateinamerika haben. Deshalb spielt der Wind eine wichtige Rolle. In dem Buch 'Reise um die Welt' sagt der Autor, daß er nicht verstehen konnte, wieso sich die weiten Ebenen Patagonien-

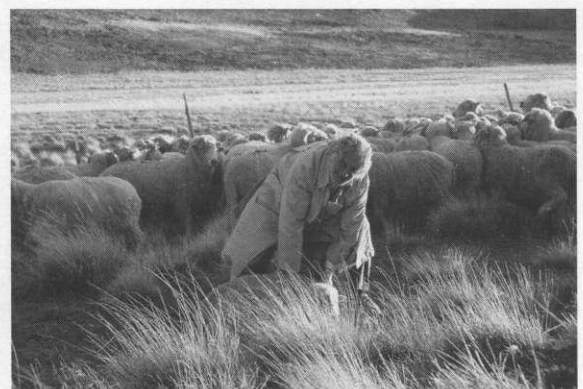
Synopsis

Here the end of the world is called Patagonia- the deep south of Argentina, full of myths, inhospitable, an infinitely empty landscape, where there is nothing except an eternally stormy wind. And Valdivia, an alcoholic, who lives off doing odd jobs, and mostly off petty theft. One day, while breaking into a car, he is caught by the owner. A strange relationship develops between him and the woman, a swimming teacher who also works nights in a bar. Valdivia, a man used to failure, dreams of a golden sheep that he lost. The mysterious Señor Ramenfort calls him, asking him to look for precisely such a sheep. So Valdivia starts out on his journey towards nowhere. It is the search, regardless for whom and for what, which gives meaning to his life. While he is a man marked by misfortune, he hasn't given up on himself. He might, however, lose himself in the endless landscape, on absurd pathways...

In his first feature film, Gregorio Cramer, only twenty-four years old, succeeds in keeping the balance between droll humour, appearance and reality. Using his extraordinary sense of rhythm and atmosphere, he tells a complex story of Kleptomania, friendship, love, loneliness and the necessity of dreams. It is one of the most remarkable contributions by a member of the youngest generation of Argentinian filmmakers.

Gregorio Cramer about his film

The film was made in Patagonia, in southern Argentina, where there is only one true protagonist, the wind. I know the area very well because my family lives there. For once, I wanted to show an image different from the usual European cliché about Latin America. Hence, the wind plays an important role. In his book, Journey around the world, the author says he is not sure why the wide plains of Patagonia have made such a lasting impression on him. He also says that the old Egyptians believed the known world was surrounded by inhospitable and desert-like country. Perhaps Patagonia was one of these landscapes. While it is a rather poetical thought, it is actually



ens derart stark in sein Gedächtnis eingegraben hätten. Er sagt auch, daß die alten Ägypter dachten, die bekannte Welt wäre von unwirtlichem und wüstenähnlichem Land umgeben. Das läßt daran denken, daß Patagonien eine dieser Gegenden war. Eine recht poetische Idee, aber sie beschreibt diese Landschaft sehr gut. Mein Film will nun diese Gegend nicht dokumentieren, aber er ist zwangsläufig stark von der Geschichte dieses Landes beeinflusst. Die Handlung ist absurd und eindrucksvoll. Ein anonym bleibender Unternehmer, den man nie zu Gesicht bekommt, sondern nur am Telefon hört, erteilt einem Mann einen Auftrag, der dem Alkohol verfallen ist und unter dem ungastlichen Charakter der Gegend leidet. Er soll ein goldenes Schaf (Symbol der Produktivität in Patagonien) suchen, das er zu Beginn des Films verloren hat. Der Mann verbringt nun seine Zeit damit, sich immer wieder einzureden: „Ich muß es suchen“, unternimmt aber nichts. Ein anderer Aspekt des Films ist der persönliche Weg, den jemand einschlägt, der gegen sich selbst kämpft. Es geht dabei nicht um ein psychologisches Profil. Wir haben vielmehr versucht, eine Fiktion zu gestalten, eine Art Erzählung, damit die Zuschauer die Geschichte schön finden. Dazu haben wir, was nicht sehr üblich ist, Off-Stimmen verwendet, die das Denken der verschiedenen Personen wiedergeben. Es gibt also einen Hauptdarsteller, aber zwei wichtige Co-Protagonisten: eine Frau, die eine faszinierende Liebesgeschichte erzählt, und eine Art Reisebegleiter, der dem Mann dabei hilft, seine Aufgabe zu erfüllen. Valdivia, die Hauptfigur, ist ein kleiner Dieb, der Schafe in Patagonien klaut, ein Typ, dem alles danebengeht. Jetzt hat er zwar etwas sehr Konkretes zu tun, verschiebt es aber ständig und kommt so auf den Hund. Und das ist die Idee: jemand muß etwas tun, macht es aber nicht, und das ist schlecht für seinen Kopf. INVIERNO MALA VIDA habe ich zusammen mit Matías Oks geschrieben; angefangen hat alles mit meinem Kurzfilm *Estudio para un autorretrato*, der verschiedene Preise gewonnen hat. Daraus entwickelte sich eine Idee für einen langen Spielfilm, an dessen Drehbuch wir insgesamt fünf Jahre gearbeitet haben, an der Finanzierung übrigens genauso lang. Ein französischer Produzent hat mir schließlich das Startkapital gegeben. Die Dreharbeiten dauerten realtiv kurz, wir brauchen nur sechs Wochen, was bei den enormen Entfernungen in Patagonien eine ganz gute Leistung ist, denn dort kommt im Durchschnitt nicht einmal ein Mensch auf einen Quadratkilometer. Ich würde bei meinem Film nicht von einer 'ästhetischen Suche' sprechen, dafür habe ich als Regisseur bisher zu wenig Profil. Ich denke, der Film gehört zum Autorenkino im weitesten Sinn. Erste Filme dienen auch immer dazu, das zu entdecken, was man zu erzählen versucht. Es gibt Leute, die haben dazu viele Jahre und viele Filme benötigt. Der Weg entsteht, während man ihn geht. Das gilt vor allem im Kino, das meines Erachtens nichts für normale Leute ist. Filmen hat Ähnlichkeit mit jenen mittelalterlichen Schlachten mitten im Dreck. Manchmal geht es dabei besser und manchmal schlechter. Außerdem werden wir, die wir kein Geld haben, manchmal benachteiligt, weil wir verschiedene Dinge zur gleichen Zeit machen müssen. Einen Film zu drehen, bedeutet, viele Leute mit sich zu reißen, um die Idee, die man niedergeschrieben hat, zu konkretisieren. Und das muß man erstmal schaffen, vor allem in dem Augenblick, in dem man eine Szene einrichtet und daran denkt, ob das alles wohl gelingen wird, diese sechshundert Einstellungen, von denen diese nur eine ist. Und wenn es nicht wirklich all diese anderen Irren gäbe, die an dem Film beteiligt sind, wäre das unmöglich.

Aus: La Maga, Buenos Aires, 23. Juli 1997

an excellent description. This is not a documentary about Patagonia, but the country's history is very much part of my film. The plot is absurd and striking. An entrepreneur, who remains anonymous and who is heard only on the telephone, gives a man a job. The man, an alcoholic, barely endures the area's inhospitability. He is supposed to search for a golden sheep, symbol of productivity in Patagonia, which he lost at the beginning of the narrative. The man spends time trying to convince himself that he 'must find it,' but he takes no initiative. The film is about a man who struggles against his own weaknesses. It is not, however, a psychological portrait. Rather, we tried to create a fiction, a kind of narrative which might please the audience. Voices are heard off-screen, communicating different people's thoughts. There is a main protagonist and two other important protagonists, a woman who talks about a fascinating love story and a man who accompanies the main protagonist on his quest. Valdivia, the main protagonist, is a petty thief who steals sheep in Patagonia. He is someone plagued by failure. He now has a concrete task, but by postponing it continually, he goes to the dogs. That's the idea, someone has something to do, avoids doing it and this affects his head. I wrote INVIERNO MALA VIDA together with Matías Oks. It all began with my prize-winning short film *Estudio para un autorretrato*. From it, I developed an idea for a feature film. Writing the script took us five years. Getting the financing together took equally long. Finally, a French producer gave me the starting capital. Filming didn't take long, we only needed six weeks, a good average for making a film in Patagonia where distances are enormous. An average of one person lives per square kilometer. The film doesn't represent my search for an aesthetic style. I am much too inexperienced for this. I think the film is an example of auteur cinema in the widest sense. Furthermore, one's first film is always an attempt to discover one's voice. For some people, it takes many years and many films before they find their style. The search itself creates possibilities. This applies especially to cinema, which is, in my opinion, not a healthy environment for normal people. Filming is like fighting on a medieval battlefield, in a mudbath. Sometimes it works better than others. Furthermore, there are disadvantages when your financial resources are meagre, because you have to do many things at once. When you make a film, and you want to succeed in realizing a concept, you need to enthuse people. That's not easy, especially while filming a scene and thinking of six-hundred other scenes which still need to be made, wondering whether they will be any good. Without all these mad people who contribute to the film, none of it would be possible.

La Maga, Buenos Aires, July 23th, 1997

Send me a sheep

Gregorio Cramer's film INVIERNO MALA VIDA is the second Argentinian film in this year's competition. Valdivia sometimes works as a street vendor and has many absurd experiences on his expeditions through Patagonia.

Schick' mir ein Schaf

INVIERNO MALA VIDA, der Film von Gregorio Cramer, ist der zweite argentinische Film im diesjährigen Wettbewerb. Valdivia arbeitet gelegentlich als Straßenhändler und erlebt auf seinen Streifzügen durch Patagonien allerhand Absurdes.

Durch die Tür eines schäbigen Hotels sieht man in ein kleines Zimmer. Ein Mann träumt von einem Schaf, einem goldenen Schaf, das sich weigert, über eine weiße Hürde zu springen. Wie in Saint Exupéry's 'Kleinem Prinzen' ist das Schaf das Leitmotiv des Films, der dieselben Synkopen, denselben Nonsens aufweist. Der Träumer Valdivia trifft den seltsamen Señor Ramenfort und soll ihm ein vergoldetes Schaf bringen. Aber die Gründe für dieses Unternehmen bleiben dem Zuschauer ebenso verborgen wie die Motive des wunderlichen Mäzens. Valdivias Rundreise endet vor Ramenforts Tür, was jedoch weder die Geschichte zu Ende bringt noch irgendeine Erklärung liefert. Denn der Film gibt nicht vor, eine belehrende Parabel zu sein oder eine Initiationsreise zu erzählen; er befaßt sich in seiner seltsamen Sprache mit zarten Wahrheiten über die Liebe, die Einsamkeit und das Schicksal. Man versteht, warum Gregorio Cramer sich für eine Einteilung in Kapitel entschieden hat. Die Episoden in der Welt der heruntergekommenen Hotels erinnern an die Planeten, die der Kleine Prinz besucht, und machen die Darstellung verschiedener Themen möglich. So lernt Valdivia durch den Kleptomane die Freundschaft, durch Marina die Liebe kennen. Aber seine Beziehungen verwandeln sich ständig, denn Valdivia spiegelt den Verlauf des Films wieder; die wechselnden Geschwindigkeiten der Kamera harmonisieren perfekt mit seinen Gesten. „Das Wichtigste ist, daß man weiß, wohin man geht,“ erzählt die Stimme im Off. Valdivia kann also nicht anhalten und der Film kein Ende finden. „Gehen, das hält die Welt in Drehung, damit sich etwas ändert.“ Die Bewegung ist das Wesentliche, sie ist lebenserhaltend.

Während der Dreharbeiten, die – vorwiegend aus Geldmangel – vier Jahre gedauert haben, ist das Drehbuch siebzehnmals verändert worden. Das Ergebnis ist ein dichter und wunderbarer Film, der nie in Stereotype abgeleitet. Richard Bardis als pathetischer und chaplinesker Nomade ist großartig. Er entlockt uns noch lange nach dem Ende des Films ein Lächeln.

Aus dem Katalog des Festival des Trois Continents, Nantes, Dezember 1997

Biofilmographie

Gregorio Cramer wurde 1970 in Buenos Aires geboren. Seit seinem siebzehnten Lebensjahr ist er in der Filmindustrie beschäftigt; Cramer absolvierte ein Filmstudium in Buenos Aires und New York. INVIERNO MALA VIDA ist sein erster Spielfilm.

Kurzfilme

1990: *Trailer*. 1991: *Time Out*; *R.I.P. an April Sonata*; *Tiempos Muertos*. 1992: *Estudio para un autorretrato*. 1994: *Refugio en la ciudad*. 1996: *Al cielo, no*. 1997: INVIERNO MALA VIDA.

Through a door in a shabby hotel, a small room is visible. A man dreams of a golden sheep which refuses to jump over a white barrier. Like in Saint-Exupéry's 'Little Prince', the sheep is the film's leitmotif, with similar synopses and the same nonsense. Valdivia, the dreamer, is asked by Señor Ramenfort to find a golden sheep. The audience never finds out the reason for this demand, nor the motive of the strange patron. Valdivia's round trip ends at Ramenfort's door, but this doesn't bring the story to an end nor does it explain anything. The film doesn't pretend to be a teaching parable or the journey of an initiation. Tender truths about love, loneliness and fate are told in a strange language. It makes sense that Gregorio Cramer decided to divide his film into chapters. The episodes in the run-down hotel are reminiscent of the planet the Saint-Exupéry's Little Prince visits. It is thus possible to present different topics like friendship between Valdivia and the kleptomaniac, and love to Marina. But his relationships change constantly, because Valdivia reflects the story's development; the camera's changing tempo harmonizes perfectly with his gestures. The off-voice says "The most important thing is to know where one is going." Valdivia can therefore not stop and the film cannot come to an end. "Moving forward keeps the world going, and then it can change." Movement is essential, it is life-supporting.

Due to financial problems, filming took four years and the script was changed seventeen times. The result is a dense and beautiful film which never uses stereotypes. Richard Bardis as a pathetic and Chaplinesque nomad is wonderful. Long after the film is finished, smiles linger on our faces.

Catalogue, Festival des Trois Continents, Nantes, December 1997

Biofilmography

Gregorio Cramer was born in 1970 in Buenos Aires. Since his seventeenth year he has worked in the film industry. Cramer graduated in film in Buenos Aires and New York. INVIERNO MALA VIDA is his first feature film.

Short films

1990: *Trailer*. 1991: *Time Out*; *R.I.P. an April Sonata*; *Tiempos Muertos*. 1992: *Estudio para un autorretrato*. 1994: *Refugio en la ciudad*. 1996: *Al cielo, no*. 1997: INVIERNO MALA VIDA.